

Folge haben würde. Überall im sozialen Leben hat sich gezeigt, daß das Bestehen gleichwertiger Organisationen keinen Kampf zwischen ihnen zeitigt, vielmehr einen Ausgleich der Gegensätze auf mittlerer Linie fördert. Dies würde auch im Buchhandel der Fall sein, vorausgesetzt, daß das Sortiment imstande ist, sich eine kräftige und zielbewußte Organisation zu schaffen. Es würden dann die kleinlichen Nadelstiche fortfallen, die den Verkehr zwischen Verlag und Sortiment so häufig zu einem recht unerquicklichen machen. Nur die großen Gesichtspunkte würden sich geltend machen, um die, wenn es sein muß, auch ein Kampf zu führen sich verlohnt.

Auch die Befürchtung des Herrn E., daß infolge der Spezialisierung der Sortimenten ein Buch einmal nicht verkauft werden würde, weil in der betreffenden Stadt es kein einziger der Buchhändler führt, erscheint mir übertrieben; aber selbst wenn dieser Fall eintreten sollte, würde der sonstige Mehrverkauf den Schaden reichlich aufwiegen. Die Drohung mit direkter Lieferung des Verlegers kann heutigentags wohl kaum noch schrecken; denn es gibt nicht allzu viele Verleger, die sich die Gelegenheit zu direkter Lieferung, wenn sie sich bietet, entgehen lassen.

Die Jahresrechnung.

Herr E. bemängelt die jetzige Kreditgewährung von manchmal Fünfteljahre. Diese Kreditgewährung ist ja theoretisch vorhanden, praktisch aber schon lange nicht mehr. Der größte Teil des Umsatzes, den der Sortimenter macht, vollzieht sich gegen Barzahlung oder ganz kurzen Kredit. Es gibt nur noch wenige Verleger, die alles in Rechnung liefern, auch die Zeitschriften und die Fortsetzungswerke. Die meisten fordern mindestens für die letzteren Barzahlung bei Empfang, manche sogar Vorauszahlung. Deshalb läuft eine kleine Jahresrechnung neben einer großen Barzahlung her, und ich kann aus langjähriger Erfahrung im eigenen Geschäft und durch Nachfragen bei anderen Kollegen mit Bestimmtheit aussprechen, daß von dem Gesamtabsatz nur etwa 25—30% zur Ostermesse ausgeglichen werden, während die 70—75% sofort bar bezahlt oder in Vierteljahrsrechnung beglichen werden. Der beste Maßstab dafür ist der Umsatz und die entsprechende Ostermessen-Zahlung; da stimmt diese Rechnung ganz genau. Ein Geschäft, das 100 000 M. Umsatz hat, bezahlt nicht etwa zur Ostermesse 70 000 M., sondern nur 20—25 000 M. Der Rest muß also wohl oder übel bar bezahlt worden sein.

Damit würde auch die Ansicht des Herrn E. fallen, daß »manche Sortimenten nur von dem Kredit, den die Verleger einräumen, leben. Vielfach dürfte gerade das Gegenteil der Fall sein: Manche Verleger leben von den Vorauszahlungen, die ihnen die Sortimenten auf Zeitschriften usw. machen. Unter diesen Umständen dürfte es den Verlegern sicher leicht sein, alle drei Monate ihren Papierhändler und Drucker zu bezahlen, bekommt doch der Verleger das Geld bereits beim Erscheinen des 1. Heftes oder der 1. Nummer. Er kann also sogar noch das Geld drei Monate zinstragend anlegen oder für andere Zwecke verwenden.

Gegen eine mehrfache Abrechnung im Jahre spricht schon die Tatsache, daß die Abrechnungsarbeiten einmal zu machen ein solches Maß an Arbeit erfordert, die dem Sortimenter nicht bezahlt wird, daß es keinen einzigen rechnenden Sortimenter geben wird, der sich diese Arbeit viermal im Jahre auferlegen möchte. Eine ähnliche Arbeit würde dies dem Verleger machen; auch er würde sich wahrscheinlich sehr dafür bedanken. Wenn das Wort, »daß Wohlthat Plage wird«, einmal zutrifft, so ist es hier. Wenn aber die Konditions-Sendungen weiter ein Jahr lang kreditiert werden und nur die festen Bezüge bezahlt werden sollten, dann würde die ganze Reform nur ein Schlag ins Wasser sein.

In keinem Fall darf eine Reform dahin führen, die schon heute reichliche unbezahlte Arbeit des Sortimenters zu vermehren, anstatt den gänzlich ungenügenden Ertrag des Sortimentengeschäfts aufzubessern. Diese Aufbesserung ist aber nur möglich, wenn sich der Sortimenter zu einem wertvollen Kunden einiger Verleger ausbildet, anstatt wie jetzt einer Unzahl Verleger ganz unbedeutende Ergebnisse zu liefern.

Taschen-Notizbuch 1915. Dem Deutschen Buchhandel gewidmet von Hübel & Dend, königlich bayerische und königlich rumänische Hofbuchbinderei in Leipzig. 16°.

Daß in diesem ersten Jahre von jeglicher Festlichkeit zur D.-M. abzusehen war, wird jedem der Messbesucher ohne weiteres verständlich gewesen sein, aber bei manchem wird sich ein leises Gefühl des Bedauerns eingeschlichen haben, daß er dadurch auch des treuen Begleiters von Kantate zu Kantate, des Taschen-Notizbuchs von Hübel & Dend, für dieses Jahr entraten müßte. Um so freudiger überrascht werden die Teilnehmer an dem Mittagessen im Saale des Buchhändlerhauses gewesen sein, diesen ständigen Gast beim Kantatefestmahl auch diesmal anzutreffen. Wieder bietet sich das Notizbuch in schmucker und gediegener Form dar. Trotz der teuren Lederpreise ist feinstes blaues Saffianleder zum Einband gewählt worden, das, mit zarten goldenen Linien und Ornamenten geschmückt, einen sehr hübschen Eindruck macht. Der Entwurf zu der Decke ist aus der unter Leitung von P. A. Demeter stehenden kunstgewerblichen Anstalt der Firma Hübel & Dend hervorgegangen, aus der auch die Zeichnungen zum Vorsatzpapier, in Grün und Gold, und das Widmungsblatt stammen. Der Inhalt des praktischen Büchleins ist der gleiche wie früher, weshalb auf ihn hier nicht näher eingegangen zu werden braucht. Hoffen wir, daß die Besitzer im Kalendarium bald einen Tag rot anstreichen können, der uns und der Welt den Frieden bringt! -n-

Wöchentliche Übersicht

über

geschäftliche Einrichtungen und Veränderungen.

Zusammengestellt von der Redaktion des Adreßbuchs
des Deutschen Buchhandels.

26. April bis 1. Mai 1915.

Vorhergehende Liste 1915, Nr. 96.

* = In das Adreßbuch neu aufgenommene Firma. — B. = Börsenblatt. — H. = Handelsgerichtliche Eintragung (mit Angabe des Erscheinungstags der zur Bekanntmachung benutzten Zeitung). — Dir. = Direkte Mitteilung.

Alliance Buchdruckerei u. Verlags-Gesellschaft m. b. H. Berlin. Die Vertretungsbefugnis des Geschäftsführers Ernst Boll ist beendet. [H. 1./V. 1915.]

Behrens, C. Erich, Verlag, G. m. b. H., Hamburg, veränderte sich 1./V. 1915 in Drei Türme Verlag G. m. b. H. [B. 99.]

Bosworth & Co., Leipzig. Ges.-Prokurist Johann Gast ist verstorben. [B. 94.]

*Bürchl, Friedrich, Worms, Obermarkt 12. Buch- u. Papeterh. Begr. Anf. April 1915. Leipziger Komm.: Opeh. [Dir.]

Cronbach, Siegfried, Berlin. Die Gesellschafterin Frau Jenni Cronbach geb. Prager ist durch Tod aus der Gesellschaft ausgeschieden. [H. 26./IV. 1915.]

Detloff's Buchh., E., Mülhausen (Els.). Der Inhaber Carl Stüdelberger ist verstorben. [B. 96.]

*Deutscher Kommunal-Verlag G. m. b. H., Berlin-Friedenau, Hertelstr. 5. Begr. 1./IV. 1915. Fernsprecher: Umland 375. Telegrammadresse: Deutscher Kommunalverlag. Bankkonto: Dresdner Bank N. Postfach: Berlin: 2901. Geschäftsführer: Ernst Willy Stein u. Erwin Stein. Leipziger Komm.: Fleischer. [B. 99.]

*Drei Türme Verlag G. m. b. H., Hamburg 6. Fernsprecher: Gr. III, 2370. Leipziger Komm.: Fleischer. [B. 99.]

Frauenverlag Gabriele von Lieber, Jena u. Leipzig. Leipziger Komm. jetzt: Fleischer. [Dir.]

Friedmann, Ludwig, Hamburg, jetzt III, Alter Steinweg 4. [Dir.]

Gangloff, Henri, Buch- u. Kunsthandlung, Mülhausen (Els.), veränderte sich in Henri Gangloff. [H. 1./V. 1915.]

Hemmpel, H., Martenburg (Westpr.). Inhaber ist Heinrich Hemmpel, seine Prokura ist erloschen. Fr. Catharina Hemmpel ist Prokura erteilt. [H. 30./IV. 1915.]

Hesse & Becker Verlag, Leipzig. Karl Alwin Becker trat 24./IV. 1915 als Mitinhaber ein. [B. 97.]

Hinstorff'sche Hof-Buchh. (E. Kober), Ludwigslust, ging 15./IV. 1915 mit Akt. u. Pass. durch Kauf an R. Käst über, der firmiert Hinstorff'sche Hofbuchhandlung R. Käst. [B. 94.]

Kaufhaus Louvre G. m. b. H., Straßburg (Els.). Die Firma der Gesellschaft lautet auf Grund Gesellschafterbeschlusses v. 7./IV. 1915 von nun an Kaufhaus Hoher Steg Gesellschaft mit beschränkter Haftung. [H. 26./IV. 1915.]

Kuhn & Schirmer, Paris. Der Mitinhaber Erich Schirmer ist verstorben. [B. 98.]

Leunig, Wilh. Friedrich, Hannover, ist erloschen. [Dir.]